

# Sachte Erholung erhält einen Dämpfer

Die Entwicklung des Hochbaus ist nach wie vor von Unsicherheit geprägt. Die auf Basis von Gesuchen ermittelte Summe fiel im Vergleich zum Vorjahresmonat insgesamt um 33,0 Prozent auf den tiefsten Wert der letzten zehn Jahre. Entsprechend befand sich die Summe geplanter Hochbauprojekte im August 29,0 Prozent unter dem Zehnjahresdurchschnitt. Der gleitende Dreimonatsdurchschnitt der Summe lag aber lediglich 2,1 Prozent im Minus, weil dieser im Juli 7,0 und im Juni 26,3 Prozent zulegen konnte. Die Zahl der Baugesuche erhöhte sich insgesamt um 13,9 Prozent (Juli: +9,2 %; Juni: +25,9 %).

## Mehr Einfamilienhäuser geplant

Die Entwicklung stark geprägt hat das Segment Mehrfamilienhäuser (MFH), auf das in der Regel ungefähr die Hälfte der geplanten Hochbausumme entfällt. Im August brach die MFH-Summe um 36,2 Prozent ein nach +17,4 im Juli und +30,2 Prozent im Juni. Dank der guten Vorgaben schwächte sich der Dreimonatsdurchschnitt im August nur leicht um 1,3 Pro-

zent ab (Juli: +6,3 %; Juni -4,9 %). Der Rückgang der im Jahr aufgelaufenen Summe (Year to Date – YTD) belief sich bei den Wohnrenditeliegenschaften aber trotzdem auf -9,4 Prozent.

Beim Segment Einfamilienhäuser (EFH) schoss die Summe im August um 27,0 Prozent nach oben nach guten Zahlen im Juli (+10,9 %) und einem ebenfalls ausserordentlichen Juni (+24,5 %). Auch befand sich die YTD-Summe 6,4 Prozent im Plus. Geplant sind auch viel mehr Einfamilienhäuser, denn die Zahl der Gesuche erhöhte sich im August gegenüber dem Vorjahresmonat deutlich um 30,0 Prozent (Juli: +17,8 %; Juni: +31,0 %).

## Industriebau stark rückläufig

Im letzten Monat haben Unternehmen die Investitionen in Produktionsgebäude massiv zusammengestrichen, was im Vergleich zum Vorjahr die geplante Summe um 77,1 % (Juli: +18,8 %; Juni: -7,7 %) und den Dreimonatsdurchschnitt um 31,0 Prozent einbrechen liess. Die YTD-Summe lag 15,3 Prozent im Minus.

Der Bürobau brillierte noch im Juni bei der Bausumme mit dem Spitzenwert der letzten zehn Jahre und einem Plus von 18,2 % gegenüber dem Vorjahr sowie einer weit über dem Zehnjahresdurchschnitt liegenden Summe (+61,3 %). Dann drehte die projektierte Summe im Juli stark ins Minus (-49,7 %) und gab im August erneut nach (-47,3 %). Die YTD-Summe ging um 9,8 Prozent zurück.

Die öffentliche Hand plant weniger Schulbauten, denn im August halbierte sich die Summe gegenüber dem Vorjahresmonat (Juli: -5,4 %; Juni +10,9 %), sodass beim Dreimonatsdurchschnitt ein Minus von 13,0 Prozent und bei der YTD-Summe sogar von 42,1 Prozent resultierte.

Zwar ging die Summe beim Spitalbau um 23,1 Prozent zurück (Juli: -1,7 %), doch hob der hohe Zuwachs geplanter Investitionen im Juni (+82,3 %) den Dreimonatsdurchschnitt ins Plus (+35,5 %) und die YTD-Summe auf ein überdurchschnittlich hohes Niveau (+7,8 %).

Im Tourismussegment deuten die stark schwankenden Summen auf eine anhal-



Während sich dieses Jahr die geplante Hochbausumme abschwächen dürfte, könnten Infrastrukturprojekte den Rückgang teilweise kompensieren. (Bild: Wehr für die Wasserfassung des neuen Kraftwerks Wiler-Kippel VS).

Bild: Gabriel Dietz

	Periode	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
<b>Anzahl Baugesuche</b>	August	4835	4859	3900	3691	3784	3802	4229	3794	3947	4494
<b>Bausumme in Mio. CHF</b>	August	4814	5316	3887	4228	4056	4254	4184	3303	4378	2934
<b>Anzahl Submissionen</b>	August	380	347	378	361	361	425	471	474	494	492
<b>Anzahl Baugesuche</b>	YTD*	39919	41715	37246	34658	34527	34161	35369	35846	36164	38247
<b>Bausumme in Mio. CHF</b>	YTD*	34532	38312	33390	32983	32643	32984	33169	32434	32850	30283
<b>Anzahl Submissionen</b>	YTD*	4099	4078	4141	4357	4516	4821	5077	5092	5546	5206

\* aufgelaufen im Jahr

tende Nervosität über die Geschäftsentwicklung wegen Corona. Im August brach die projektierte Summe um 34,6 Prozent ein nach einem Minus von lediglich 2,4 Prozent im Juli (Juni: -63,7 %). Der gleitende Dreimonatsdurchschnitt des Segments gab um 37,1 Prozent nach, die YTD-Summe um 34,6 Prozent. Insgesamt sind die Deutschschweiz und die Romandie (etwas weniger das Tessin) sowie alle be-

deutenden Bauregionen gleichermaßen vom Rückgang betroffen.

## Grosse Bauregionen betroffen

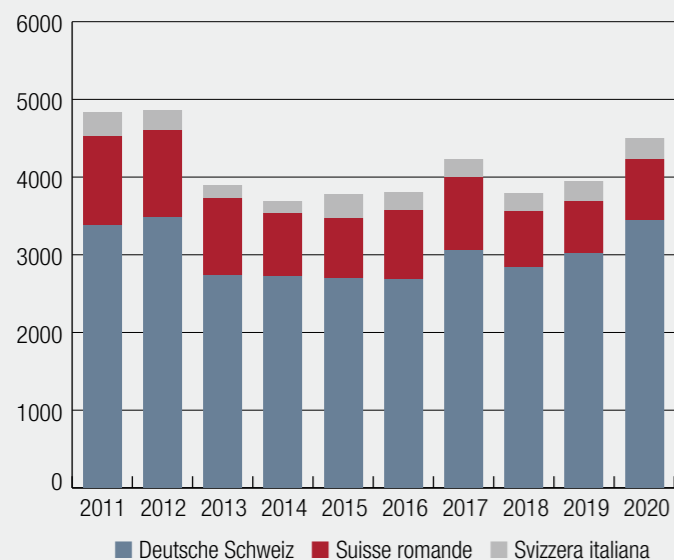
In Zürich und im Aargau halbierten sich im August die Bausummen, in Bern und Luzern lag diese je ein Viertel unter dem Vorjahreswert. Genf fiel am deutlichsten ab (-87,7 %). Positiv entwickelten sich dagegen die Bausummen in den Kantonen

Waadt (+69,1 %), St. Gallen (+13,8 %) und Wallis (+9,5 %).

In allen gewichtigen Bauregionen lag die YTD-Summe deutlich unter dem Vorjahresniveau mit Ausnahme des Waadtlands (+8,7 %), was insgesamt zu einem Minus von 7,8 Prozent führte. Bis Ende Jahr wird der Rückstand nur schwer aufzuholen sein, sodass sich die Hochbautätigkeit abschwächen dürfte. ■ *Stefan Schmid*

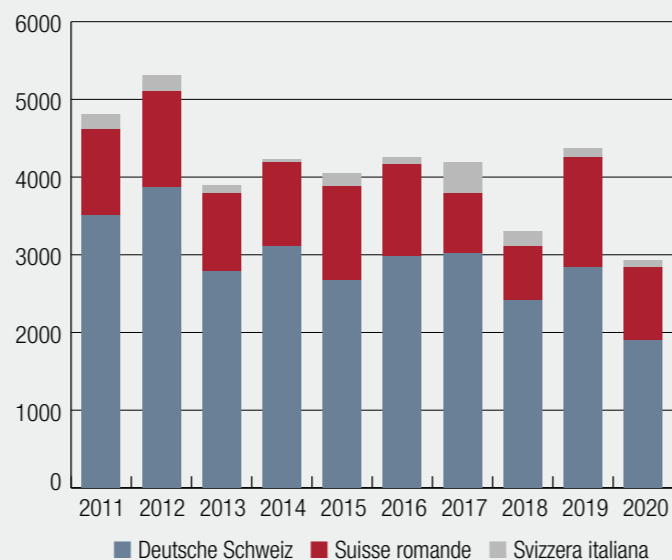
## Anzahl Baugesuche pro Sprachgebiet

im Monat August der Jahre 2011 bis 2020



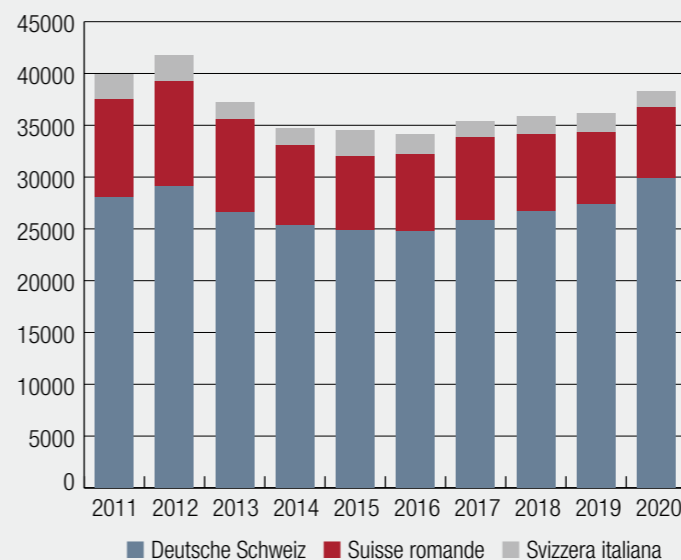
## Bausumme pro Sprachgebiet (in Mio. CHF)

im Monat August der Jahre 2011 bis 2020



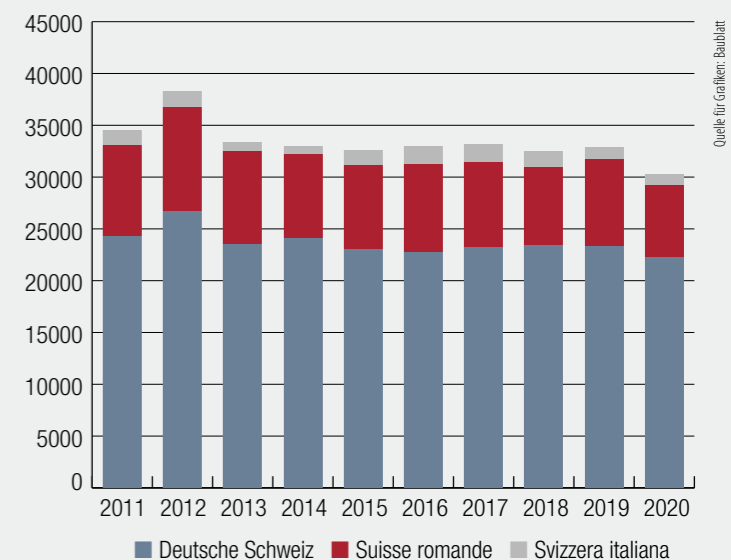
## Anzahl Baugesuche pro Sprachgebiet

YTD respektive im Jahr 2020 aufgelaufen



## Bausumme pro Sprachgebiet (in Mio. CHF)

YTD respektive im Jahr 2020 aufgelaufen



Quelle für Grafik: Baublatt